Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

24.9.1876 (No. 228)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. September.

№ 228. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 15. d. Mts. Allergnädigst geruht, den Hauptmann und Kompagniechef von Koppenfels vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 unter Stellung à la suite desselben als Lehrer zur Kriegsschule in Erfurt und den Hauptmann Auer von Herrenkirchen à la suite des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46 und Adjutant des Directors des Militär-Oeconomie-Departements unter Entbindung von diesem Verhältniß als Kompagniechef in das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 zu versetzen.

Ferner haben Seine Majestät mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 20. d. M. Allergnädigst geruht, den Oberst Graf zu Lynar, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade, zum Generalmajor und die Majore von Seebeck vom Generalstabe, von Massow vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 und Deimling, beauftragt mit der Führung des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14, zu Oberstlieutenants zu befördern.

Der zur Dienstleistung bei den Gewehrfabriken kommandirte Premierlieutenant Steegmann vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 ist mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 17. d. M. zur permanenten Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken kommandirt worden.

Seitens der III. Ingenieur-Inspection ist unter'm 20. d. Mts. der Premierlieutenant Schulz I. von der Fortification Rastatt zur Fortification Straßburg und der Secondelieutenant Dollmann vom Badischen Pionierbataillon Nr. 14 zur Fortification Metz versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Stuttgart**, 22. Sept. Die heute Vormittag von dem Kaiser bei Ludwigsburg abgehaltene Parade nahm den glänzendsten Verlauf. Der König führte dem Kaiser die gesammten Truppen vor, worauf der Kaiser sein Regiment zweimal dem König vorführte. Der Kaiser sprach sich über die Haltung der Truppen durchaus befriedigt und über den gestrigen Empfang hocherfreut aus.

† **Wien**, 22. Sept. Die „Polit. Corresp." theilt auf Grund authentischer Information mit, daß in der Angelegenheit der Mediation eine Einigung der Großmächte auf Grundlage der Propositionen des britischen Kabinets soeben erzielt wurde. In Folge dessen wird die auf Wiederherstellung des Friedens gerichtete diplomatische Aktion der Großmächte in den nächsten Tagen in Konstantinopel eröffnet. Andererseits sind die Bemühungen von neuem auch in erhöhtem Maße auf die Herbeiführung eines formellen Waffenstillstandes gerichtet. Der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Graf Zichy, wurde angewiesen, in dringlicher Weise bei der Pforte in letzterwähnter Richtung zu wirken.

† **Paris**, 22. Sept. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe wird am Montag seinen Urlaub antreten und dem Vernehmen nach im Oktober hierher zurückkehren. „Temps" bezeichnet das Gerücht, Fürst Orloff habe dem Herzog v. Décazes vorgeschlagen, in Brüssel einen Kongreß der europäischen Mächte zu halten, als unbegründet. Einem Telegramm der „Liberté" aus Guyaquil zufolge wäre in der Republik Ecuador Revolution ausgebrochen, Präsident Borrero abgesetzt und General Vintimilla zu dessen Nachfolger erhoben.

† **St. Petersburg**, 22. Sept. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ein Telegramm aus Livadia vom 21., wonach der Kaiser, welcher sich der besten Gesundheit erfreut, wie gewöhnlich bis Ende November in der Krim Aufenthalt nehmen wird. Damit werden alle Gerüchte von der früheren angeblich schon gegen den 27. September zu erwartenden Rückkehr des Kaisers nach Petersburg, sowie die daran geknüpften Vermuthungen, wonach die frühere Rückkehr mit politischen Verwickelungen in Verbindung gebracht wurde, hinfällig.

† **Konstantinopel**, 22. Sept. Im Hinblick darauf, daß die augenblickliche Waffenruhe am 25. Sept. abläuft, ist abermals der erweiterte Ministerrath zusammenberufen, um hinsichtlich der Frage des Waffenstillstandes Beschluß zu fassen.

† **Konstantinopel**, 22. Sept. Der Sekretär der britischen Botschaft, Baring, reist morgen nach Philippopel ab, um die Arbeiten der von der Pforte dorthin entsendeten Justiz-Commission zu verfolgen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wir gaben gestern einen Ueberblick über die Kämpfe der Serben vom 1. Juli bis 15. September. Heute reihen wir daran eine Uebersicht über die Züge der Montenegriner. Diese haben ihre kriegerische Thätigkeit mit dem Scharmützel von Podgoritza am 3. Juli begonnen. Am 5. Juli wurden auch in der Herzegowina durch die Vereinigung der montenegrinischen Truppen mit den Insurgenten im Gebiet von Banjani die Feindseligkeiten eröffnet. Fürst Nikita rückte gegen Mostar vor. Er stieß nach mehreren kleineren Gefechten seines in zwei Theile getheilten Corps am 22 Juli bei Bischina mit Mukhtar Pascha zusammen. Die Montenegriner waren überrascht worden; die Türken erfochten an diesem Tage einen entschiedenen Sieg und rückten dem zurückweichenden Feind bis Bilek nach. Mukhtar Pascha war indessen über die Stellung des Gegners im Unklaren. Die Montenegriner lockten ihn am 29. Juli in den Thalkessel von Vucidol und brachten ihm die blutigste Niederlage bei, welche die Türken in diesem Kriege erlitten haben. Mukhtar Pascha zog sich mit den Resten seines Corps nach Trebinje zurück. Mittlerweilen verlief die Zeit im Süden Montenegro's mit unbedeutenden Gefechten. Zu beiden Seiten des Sees von Scutari, bei Sutorman und Schabljak einer- und bei Podgoritza, Medun und Spusch andererseits, wurde wiederholt, aber ohne eigentliche Entscheidung gekämpft.

Fürst Nikita war nicht in der Lage, den Sieg von Vucidol auszunützen. Seine Truppen waren nicht stark genug, Mukhtar in Trebinje zur Kapitulation zu zwingen, oder die aus Altserbien anrückenden Hilfstruppen aufzuhalten. Die türkische Uebermacht in der Herzegowina wie in Albanien wuchs von Tag zu Tag, und in der ersten Hälfte des Aug. sah sich Fürst Nikita gezwungen, die Herzegowina ohne Schwertstreich zu verlassen, um noch rechtzeitig sein von zwei Seiten bedrohtes Land mit vereinten Kräften zu schützen. Er wäre fast zu spät gekommen, um dem von dreifacher Uebermacht zwischen Medun und Podgoritza bedrängten Bozo Petrovics zu Hilfe zu eilen, allein die persönliche Tapferkeit und Tollkühnheit der Montenegriner, noch mehr aber die Unfähigkeit Mahmud Paschas und die Unverläßlichkeit seiner Truppen verhüteten die Katastrophe. Die Türken erlitten am 14. August eine schwere Niederlage bei Podgoritza.

Mukhtar Pascha rückte zwar den Montenegrinern von Nordosten nach und besetzte Anfangs September die Ebene von Grahowo; allein er blieb wochenlang bis zur Waffenruhe bei Grahovaz liegen, schließlich auf allen Seiten von schwachen montenegrinischen Abtheilungen umzingelt. Der einzige Versuch, am 11. Sept. sich Luft zu machen, wurde durch die Wachsamkeit der Montenegriner, dann durch ein andauerndes Unwetter vereitelt. Aber auch Derwisch Pascha, der mittlerweile mit Verstärkungen in Albanien eingetroffen war, hatte nicht mehr Glück. Ein schlecht eingeleiteter Vorstoß am 6. Sept. gegen Rogatzi, um in Montenegro einzudringen, endete mit der Niederlage der Türken. In den letzten Tagen ereignete sich nichts von Bedeutung; sie wurden mit Scharmützeln und ziellosen Kanonaden ausgefüllt. Die Montenegriner stehen auf der einen Seite bei Medun, auf türkischem Boden dagegen hat Mukhtar Pascha auf der anderen Seite einen Theil der Ebene von Grahovo besetzt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Sept. Der Kaiser ist in Begleitung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sowie des Prinzen Karl und des Prinzen August von Württemberg mit dem schon genannten Gefolge mittelst Extrazuges der Potsdamer Eisenbahn gestern Abend 11½ Uhr von hier nach Stuttgart abgereist. Auf dem Bahnhofe waren der Gouverneur, General der Infanterie v. Boyen, der Kommandant, Generalmajor v. Neumann, der Vice-Oberstallmeister v. Rauch und der Polizeipräsident v. Madai zur Abschiedsbegrüßung anwesend. Der Kronprinz schloß sich auf der Wildpark-Station bei Potsdam seinem erlauchten Vater an. Telegraphischer Meldung zufolge kamen der Kaiser und die anderen hohen Herrschaften heute früh gegen 6 Uhr auf dem Bahnhofe in Kassel an, wo die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, älteste Söhne des Kronprinzen, sowie der kommandirende General v. Bose und der Oberpräsident Frhr. v. Ende sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Dort wurde der Kaffee eingenommen und dann die Fahrt nach Frankfurt a. M. fortgesetzt, woselbst die Ankunft um 9¼ Uhr Vormittags erfolgt. Zum feierlichen Empfang Sr. Majestät waren die Vorstände der Behörden auf dem Bahnhofe versammelt. Der Kaiser begab sich mit seinen erlauchten Begleitern und mit dem Gefolge zu Wagen in die festlich geschmückte Stadt nach dem „Frankfurter Hof" zum Dejeuner, auf dem ganzen Wege von dichtgeschaarten Menschenmassen freudig begrüßt. Als Se. Majestät später auf dem Balkon des Gasthofes erschien, ließ auch das sehr zahlreich auf dem Kaiserplatz versammelte Publikum enthusiastische Lebehochrufe erschallen. Um 10¼ Uhr reisten die hohen Herrschaften auf dem Wege über Heidelberg und Mühlacker nach Stuttgart weiter. — Bei der morgen stattfindenden

---

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 227.)

„Bitte, was hören Sie von derselben Stimme?" lenkte Hill den Abschweifenden zurück, der jetzt schnell hinwarf;

„Meinen Namen!"

Des Rittmeisters Miene drückte Verwunderung aus: „Ich denke, die kleine Gesellschaft war Ihnen fremd?"

„Natürlich!" bestätigte Reinhold. „Aber ich werde die Familie ermitteln; denn mein Papa ist ihr Banquier, wie ich sofort vernahm, als die junge Dame Kobold den alten Mann bespöttelte, weil er übertrieben zärtlich an seinem Reinhold hängt. Das bin ich!"

„Verstehe!"

„Doch wie sie's that, die Art und Weise, der harmlose Muthwille, womit sie der Mama zum Tort aus mir, den sie nie gesehen, ein Wunderkind machte, — Rittmeister, es war entzückend, ich habe niemals eine vergnügtere Stunde gehabt. Meine Biographie zwang selbst dem seinen Gesicht in Trauer ein Lächeln ab. In der Einleitung hieß es, ich sei sechs lebendiger und sieben todter Sprachen mächtig."

Aufmerksam war Hill dem Bericht gefolgt, nun ließ er ruhig fallen: „Das sieht meiner lieben Cousine ganz ähnlich."

„Wem?" fuhr Spangenberg mit einer Gewalt gegen den Tisch, daß der Offizier ihm empfahl: „Zerbrechen Sie keinen Stuhl, Verehrtester!"

„Das Fräulein Ihre Cousine?" rief der Ueberraschte noch unsicher, ob er recht vernommen.

„Leontine von Busse," fügte der Andere hinzu, „um Ihnen Weitläufigkeiten zu ersparen. Ihr erstes Wort von einer ergötzlichen Geschichte ließ mich ahnen, wer darin verwickelt war; ich komme aus der Wohnung meiner Tante."

„So sind Sie der Neffe Max?"

Die eingeschaltete Frage brachte den Rittmeister auf einen Verdacht, den er in der Gegenerkundigung aussprach: „O, mußte ich auch Spießruthen laufen?"

Reinhold beschwichtigte den Argwohn: „Ich weiß jetzt, weßhalb Sie diesen Rock angelegt. Ihre Frau Tante rühmte Sie als außerordentlich rücksichtsvoll."

„Die gute Frau!" seufzte der Neffe. „Wenn sie in meine Seele blicken könnte! Sie glaubt, ich verschiebe auch lediglich aus Rücksicht auf ihren trauernden Gast meine förmliche Werbung um Leontinen."

Der Zuhörer bog den Kopf schief: „Was sagen Sie da?"

„Ich sage es Ihnen, liebster Spangenberg, damit Sie erfahren, was mich bisher Ihrer Schwelle ferngehalten. Denken Sie, wie mir's geht! Ich bin in der peinlichsten Lage."

„Nun? Nun?" trieb ihn Reinhold zur Eile.

Er verstand sich jedoch nur zu mäßiger Schnelligkeit: „Meine Cousine brauche ich Ihnen nicht mehr zu schildern. Ein loser Mund, aber von Herzen vortrefflich! Ich lebte fortwährend mit ihr in freundschaftlicher Fehde; wo wir uns sahen, gab es Scharmützel. Eines Tages unterbricht uns die Tante: „Ich sehe es noch kommen, aus euch Beiden wird ein Paar!" „Warum nicht?" riefen wir aus einem Munde und fingen an, uns Zärtlichkeiten zu sagen, da schlug der Blitz der Kriegserklärung ein. Leontine drohte dem Veiter Lieutenant schwere Ungnade an, wenn er nicht als Rittmeister heimkehre; denn so umwölkt der Himmel damals erschien, sie behielt den Schelm im Nacken."

„Für leidenschaftliche Liebe spricht ein solcher Abschied aber nicht!" glossirte Spangenberg.

„Meine Tante," entgegnete Hill, „ist trotzdem überzeugt, daß Leontine und ich für einander geschaffen sind, und da ich ihr von Kind auf sehr verpflichtet bin, weiß ich nicht, wie ich sie von der Idee abbringen soll, ohne ihrem Herzen wehzuthun."

Reinhold lehnte sich in den Stuhl zurück, kreuzte die Arme, schlug das rechte Bein über das linke und sprach mit Sicherheit: „Nichts leichter, als das. Es ist erwiesen, daß Ehen zwischen Verwandten nichts taugen."

Hill lächelte, obgleich er eigentlich wenig in Stimmung dazu war: „Sind Sie auch Physiolog? Ich glaubte nur Sprachenforscher."

Mit eifriger Geberde ward er belehrt: „Alle Wissenschaften stehen in einem inneren Zusammenhang." Er fixirte den Sprecher etwas mißtrauisch:

„Sagen Sie, gelehrter Herr: ist der Eifer, in den Sie gerathen, reine Theilnahme für mein künftiges Wohl?"

„Was sonst?" erwiderte Reinhold, der den prüfenden Blick aushielt, ohne eine Miene zu verziehen. „Sie wünschen unsere Bekanntschaft fortzusetzen; entweder ich gebe mein ganzes Herz, oder ich verschließe mich ganz und gar. Keine lauen und halben Menschen mehr! muß der deutsche Wahlspruch sein."

Der Offizier bot seine Hand dar: „Ich schlage ein. Wo Einer dem Andern durch Rath und That nützen kann, soll er Mund und Hand rühren. Aber, lieber Spangenberg, mit meiner Tante offen zu sprechen, bleibt mir noch längere Zeit verboten."

„Wodurch?"

„Sie kannten unsren bayrischen Kameraden, den Hauptmann von Brüning, nicht, doch seine Schwester haben Sie heut im schwarzen Kleide gesehen. Ich brachte ihr die letzten Grüße des Bruders. Gehört hatte ich schon früher von ihr durch Leontine und die Tante, die auf einer Reise mit ihr zusammengetroffen und seitdem häufig Briefe aus Bayern empfingen. Mein schmerzlicher Auftrag führte mich in ein Lazareth, wo ich das Fräulein hingebend thätig fand. Der weibliche Charakter zeigt sich nirgend in schönerem Lichte, als am Krankenbett. Was soll ich viel hinzufügen? Ich verlor mein Herz."

Spangenberg langte über den Tisch: „Ihre Hand, Rittmeister! Das ist brav!"

(Fortsetzung folgt.)

Parade und bei dem auf übermorgen anberaumten Corpsmanöver des königl. württembergischen (13.) Armeecorps werden außer dem Deutschen Kaiser und seinen Fürstlichen Begleitern, sowie Sr. Maj. dem König von Württemberg noch anwesend sein: Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg, Se. Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und Se. Hoheit der Erbprinz von Hohenzollern. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen begibt sich am Samstag von hier nach Weissenburg im Elsaß und wird erst dort mit Sr. Maj. dem Kaiser zusammentreffen. Bekanntlich gehört das 15. Armeecorps, in dessen Bereich die unter dem Befehl des Generalmajors v. Witzendorff bei Weissenburg vereinigte Kavallerie-Division ihre Exercitien ausführt, zur 3. Armee-Inspektion, deren General-Inspekteur der Prinz Friedrich Karl ist.

Wie verlautet, hat Se. Maj. der Kaiser bei und nach den nun beendeten Feldmanövern des Gardecorps und des 3. Armeecorps über die zum Theil unter den schwierigsten Verhältnissen bewährten Leistungen der Truppen und ihrer Führer wiederholt in freudiger Bewegung seine volle Zufriedenheit und Anerkennung ausgesprochen. Als Zeugnisse besonderer Anerkennung sind von Sr. Majestät mehrere Auszeichnungen und Beförderungen vollzogen worden. Dabei ist der kommandirende General des 3. Armeecorps, General der Infanterie v. Groß gen. v. Schwarzhoff, zum Chef des 4. Ostpreußischen Grenadierregiments Nr. 5 ernannt und der Generallieutenant v. Passe, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, à la suite des 2. Garderegiments z. F. gestellt. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl ist heute Nachmittag von hier nach München abgereist, um die dortige Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Prinz Ludwig von Hessen hat gestern Abend Berlin wieder verlassen, um nach Darmstadt zurückzukehren. Heute früh sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin in Begleitung des Remonte-Inspekteurs, Generallieutenants v. Rauch, und mehrerer k. russischen Offiziere zur Besichtigung des Gestüts nach Graditz gereist. Höchstdieselben treffen heute Abend wieder in Berlin ein. Morgen wird der Großfürst seine Rückreise nach Rußland antreten.

ϑ **Berlin**, 21. Sept. Gegenstand der heutigen Diskussion in unseren politischen und finanziellen Kreisen war die jüngste Rede Disraeli's, welche als eine Bürgschaft für die friedliche Lösung der serbisch-türkischen Kriegs-Frage angesehen wird. Das Hauptgewicht der Auslassungen Disraeli's liegt in dem angekündigten Einverständniß mit Rußland. Sie bestätigen in ihrem ganzen Umfange, was wir an dieser Stelle zuerst über die glückliche Vermittelung Deutschlands zwischen den Kabinetten von London und Petersburg gesagt haben. Trägt auch die Rede Disraeli's den Charakter eines Rückzuges vor der öffentlichen Meinung Englands, so ist doch nicht zu verkennen, daß wichtige Mittheilungen Seitens der deutschen Regierung an die „Foreign office" erfolgt sein müssen, welche die nächste Veranlassung zur Vereinbarung Englands mit der russischen Regierung gaben. In der That hören wir, daß die Eröffnungen des Berliner Kabinets in Downing Street zur Zeit erfolgten, als General Manteuffel von seiner Mission zurückkehrte, und es ist durch anderweitige diplomatische Mittheilungen konstatirt, daß zu dieser Zeit die Intervention Rußlands als beschlossene Sache betrachtet wurde. Die Friedensbedingungen Englands sind hier seit ungefähr acht Tagen notifizirt worden und haben unter Vorbehalt der Zustimmung Oesterreichs eine gute Aufnahme gefunden.

ϑ **Berlin**, 22. Sept. Die Lüge und Verleumdung hat sich, wie vorauszusehen war, in einem Theile der ausländischen Presse des apogryphen deutsch-russischen Separatvertrages bemächtigt. Ultramontane und socialistische Blätter aller Sprachen versuchen auf Grund der Angaben Girardin's nachzuweisen, daß an der Aechtheit des diplomatischen Aktenstückes nicht gezweifelt werden dürfe. Ihren oppositionellen Fechterkünsten kommt es zu statten, daß die deutsche und russische Regierung dem Machwerke der Pariser „France" mit verachtungsvollem Stillschweigen begegnen, anstatt nach ihrer Meinung offen und klar die Haltlosigkeit des Präliminarvertrages nachzuweisen. Mit diesen wohlfeilen Redensarten gelangen aber die Schmähartikel zu Enthüllungen, die eine weitere Ausgeburt der Girardin'schen Lüge sind. Der gefälschte Vertrag soll die Beziehungen enthüllen, welche im vergangenen Frühjahr zwischen Fürst Bismarck und Gortschakoff obwalteten und die jenen gleichkommen sollen, welche s. Z. zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Gesandten Benedetti herrschten. Um die Dreistigkeit dieser Erfindungen zu charakterisiren, wird von den Feinden Deutschlands hinzugefügt, daß der ehemalige österreichische Minister Graf Hohenwart sich zur selben Zeit incognito in Berlin eingefunden und eine Vermittlerrolle gespielt habe, die nach unserer Auffassung an Landesverrath grenzen würde. Auch General Schuwaloff wird in die freche Kombination gezogen, als deren Ausgangspunkt die Sprengung des Drei-Kaiser-Bündnisses, der Racekrieg der österreichischen Nationalitäten, die Eroberung Konstantinopels durch die Russen 2c. bezeichnet wird.... Es bedarf kaum der Erwähnung, daß diese gehässigen Phantasien von ersten Politikern nicht in Betracht gezogen werden. Doch haben Nachforschungen ergeben, daß ihre Quelle auf jene slavischen Revolutionscomités zurückzuführen ist, deren Sitz sich in Oesterreich befindet.

□ **Berlin**, 22. Sept. Nach Mittheilungen aus Stuttgart ist Se. Maj. der Kaiser mit den ihn begleitenden Fürstlichen Herrschaften gestern Nachmittag 3¾ Uhr wohlbehalten dort eingetroffen. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe wurde Höchstderselbe von Sr. Maj. dem König von Württemberg und den Prinzen des Königl. württembergischen Hauses in herzlichster Weise empfangen. Auch waren die Generalität und die Vorstände der königl. Behörden, sowie die württembergischen Reichstags- und Landtags-Mitglieder nebst den Mitgliedern des Stuttgarter Gemeinderathes zur Empfangsbegrüßung auf dem Perron anwesend. Der Oberbürgermeister Dr. Hack richtete an den Deutschen Kaiser die telegraphisch bereits mitgetheilte freudige Bewillkommnungsansprache, auf welche Se. Majestät huldvolle Dankesworte erwiderte. Nach Beendigung der gegenseitigen Vorstellungen und nach Musterung der als Ehrenwache aufgestellten Kompagnie des königlich württembergischen Grenadier-Regiments „Königin Olga" hielt Se. Maj. der Kaiser an der Seite Sr. Maj. des Königs von Württemberg und gefolgt von den anderen hohen Herrschaften unter Kanonendonner und Glockengeläute seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt, auf dem ganzen Wege bis zum königl. Schlosse von dichtgeschaarten Menschenmassen enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform seines k. württembergischen Grenadierregiments Nr. 120, der König Karl hatte die Uniform seines k. preußischen Regiments (1. rheinisches Infanterieregiment Nr. 25) angelegt. Beim Eintreffen im k. Schlosse wurde der erlauchte Gast von Ihrer Majestät der Königin Olga begrüßt. Am späteren Nachmittage vereinigten sich die hohen Herrschaften im Schlosse zur Familientafel. Abends wurde dem Kaiser von der Bürgerschaft Stuttgarts ein von Musik und Gesang begleiteter glänzender Fackelzug dargebracht. Das schöne Wetter, welches schon zur Zeit des Einzuges herrschte, begünstigte auch diese mit freudigen Kudgebungen der Volksmassen verbundene Ovation. Heute Vormittag haben der Deutsche Kaiser und der König von Württemberg in Begleitung der anderen fürstlichen Herrschaften über das bei Ludwigsburg vereinigte k. württembergische (13.) Armeecorps eine Parade abgehalten.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann, Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, vereinigte sich gestern Mittag der Bundesrath zu seiner ersten Plenarsitzung in der diesmaligen Session. Nach der Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten erfolgte Mittheilung über die von Sr. Maj. dem Kaiser vollzogene Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen, so wie für das Seewesen, worauf die Mitglieder zu den anderen ständigen Ausschüssen neu gewählt wurden. Von den eingegangenen Vorlagen, welche den bez. Ausschüssen überwiesen wurden, enthält eine die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungs-Geschäfts für 1875. Im Weiteren wurde u. A. über die mit Großbritannien getroffene Vereinbarung wegen des Strandungsrechtes auf der Insel Helgoland Mittheilung gemacht. Von den Anträgen betraf der bemerkenswertheste den Abschluß einer Vereinbarung mit Belgien über gegenseitigen Musterschutz.

H. **München**, 21. Sept. Die Königin-Wittwe Maria von Sachsen traf von Mailand, wohin sie sich am 14. d. von hier begeben hatte, heute Abend am hiesigen Bahnhof ein und setzte die Reise zum nochmaligen Besuche ihrer Verwandten nach Possenhofen fort. Die hohe Frau wird einige Tage dort verweilen und dann nach Dresden zurückkehren. — Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Prinzessin Marie von Anhalt, wird morgen hier ankommen und mehrere Tage zum Besuche der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in München verweilen.

Die beiden städtischen Kollegien versammelten sich heute Vormittags zu einer geheimen Kumulativsitzung, um Berathung zu pflegen über Empfang, Beherbergung 2c. der deutschen Naturforscher, welche im nächsten Jahre in hiesiger Stadt einen großen Kongreß veranstalten werden.

Die klerikale „Augsburger Postzeitung" bringt über die neuernannten Bischöfe folgende biographische Nitizen:

Hr. Dr. Enzler ist am 13. April 1817 geboren, war lange Jahre hindurch Religionslehrer in der Familie des Herzogs Maximilian, dann einige Jahre Pfarrer zu Feldafing am Starnbergersee und ist seit nun sechs Jahren Stiftsdekan zu St. Kajetan. Er hat den ehrenvollen Auftrag gehabt, die Herzen der verstorbenen Könige Max II. und Ludwig I. nach Altötting zu geleiten. Literarisch hat er sich durch hervorragende Betheiligung an der Herausgabe des Werkes über die Schätze der „reichen Kapelle" bekannt gemacht. — Der zum Bischof von Würzburg ernannte Würzburger Karmeliter-Prior P. Ambros Käß ist der Sohn des Oberzoll- und Hallamts-Kontroleurs Käß, und wurde am 24. Oktober 1815 zu Untergünzburg geboren. An seiner Wiege ward ihm nicht das Lied gesungen, daß er dereinst eine Zierde des Ordensstandes und nunmehr sicherlich auch des bischöflichen Stuhles von Würzburg werden sollte, und Neigung wie Studien steckten dem lebhaften Knaben ein ganz anderes Lebensziel. Der Studiosus Käß warf sich mit allem Eifer vor Allem auf Mathematik und Naturwissenschaften und dachte nichts Anderes, als dereinst ein tüchtiger Artillerieoffizier zu werden. Eine sehr langwierige Kränklichkeit machte ihm die Erreichung dieses Lebenszieles unmöglich, ja sie wurde ihm der Weg, auf dem er nicht blos zur Theologie, sondern zur Pforte eines der strengsten Orden gelangte. Als beliebter Prediger und Beichtvater kam er in stetige Berührung mit allen Klassen der Bevölkerung vom Hofe bis zur Hütte; er lernte als zeitweiliger schlichter Untergebener, was und wie man als Oberer — P. Ambros war Novizenmeister, mehrmals Prior und Provinzial des Ordens — zu befehlen habe; seine Reisen und sein längerer Aufenthalt in Rom, in Prag, in Graz u. s. w. bereicherten seine Erfahrung und Menschenkenntniß und gaben ihm den ihm eigenen weiten und praktischen Blick. Kein Wunder, daß ein großer Theil des deutschen Episkopats ihm seit einer langen Reihe von Jahren mit besonderem Vertrauen seinen Klerus zu den üblichen Exerzitien anvertraute und ihn selbst zweimal während der Bischofsversammlungen zu Fulda zu seinem eigenen Exerzitienmeister wählte. Bei all diesem Vorhandensein tief christlicher Innerlichkeit ist P. Ambros von einer Freundlichkeit und Humanität im Umgange, welche ihm bei allen Bevölkerungsschichten und Parteien die allgemeinste Achtung und Verehrung verschafft haben.

Bildhauer v. Brandel befindet sich etwas besser, jedoch noch nicht außer Gefahr; derselbe hat sich diesen Sommer bei einer Arbeit in Carrara über seine Kräfte angestrengt, kam unwohl nach Brixen und schwer krank nach Donauwörth, wo er die liebevollste Pflege seiner Frau und Verwandten genießt.

‡‡ **Leipzig**, 20. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Zwischen einem Kaufmann und einer Bergwerks-Gesellschaft kam ein Vertrag zu Stande, nach welchem dieselbe während eines ganzen Jahres monatlich in möglichst gleichen Tagesraten 166,050 Pfund Steinkohlen zu liefern hatte. Die Preise sanken und der Spekulant machte Vorwände, um das enorme Quantum nicht abnehmen zu müssen; das Bergwerk aber wußte sich nicht zu helfen mit der Masse der zu Tage geförderten Kohlen, und schritt daher zum Selbsthilfe-Verkauf, wie ihn der Art. 343 Hand.-G.-B. auf Rechnung und Gefahr des säumigen Käufers gestattet. Allein wegen der nicht zu bewältigenden Masse verkaufte man nicht blos die effektive Waare, sondern auch das Bezugsrecht dergestalt, daß der neue Käufer die Kohlen je nach vier Wochen beziehen und bezahlen sollte. Der Mindererlös betrug per Monat 24,000 M. — im Ganzen gegen 134,000 M., und diese Summe wurde gegen den ersten Käufer eingeklagt. Natürlich wehrte sich dieser und hielt namentlich den Selbsthilfe-Verkauf der erst noch zu fördernden Kohlen für unstatthaft. Dieser Einwand wurde von den beiden Vordergerichten zugelassen, vom Reichs-Oberhandelsgerichte aber verworfen. Das Gesetz verbietet allerdings Spekulationen auf Kosten des säumigen Käufers, allein davon ist keine Rede, wenn der Verkäufer bereits die Waare besitzt und aus zureichenden Gründen lediglich die künftige Abholung zur Bedingung macht.

Auch die Bergwerke liefern ihren Beitrag zu den Unfällen, wegen deren nach dem Reichs-Haftgesetze Entschädigung verlangt wird. So brach ein Bergmann das Bein, weil auf dem dunklen Gange ein Haufen Schlacken lag, und ein Anderer verlor das Leben, indem ein Arbeitspferd in Folge von Krankheit umfiel und ihn erdrückte. In dem ersteren Unfalle sah man eine zur Entschädigung verpflichtende Nachlässigkeit der Beamten, im letzteren einen reinen Zufall, weil das Pferd erst kürzlich angekauft und seine Krankheit — Schlafkoller — den Beamten unbekannt war.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 22. Sept. Es ist jetzt viel von einem russisch-englischen Zusammenwirken in der orientalischen Frage die Rede und in gewissem Sinne ist das richtig. Denn England ist mit Rußland vollkommen einverstanden, daß den christlichen Bevölkerungen im Ottomanischen Reich die weitestgehende Autonomie zugestanden werden müsse und es wird, selbst wenn der Pforte das Recht, einen Muhamedaner an die Spitze der Verwaltung zu stellen, gelassen werden sollte, sogar die Forderung stellen, daß die muhamedanische Spitze wenigstens von christlichen Institutionen umgeben sei. Aber England will den noch stehenden Fuß des Pariser Vertrags unbedingt erhalten haben und freilich den territorialen Bestand Serbiens nicht geschmälert, ihm aber auch keinerlei territorialen oder sonstigen Machtzuwachs, speziell nicht durch eine wie immer geartete Verbindung mit Bosnien zuerkannt wissen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 22. Sept. Von den Gemeindewahlen vom letzten Sonntag werden ferner folgende Resultate bekannt: In den Deux-Sevres wurden 72 Republikaner, 41 Verfassungstreue, 20 Bonapartisten und 16 Legitimisten gewählt; im Rhone-Departement und in der Ariège sind zahlreiche Nachwahlen nothwendig; in der Corrège sind von 101 Wahlen die meisten in regierungsfreundlichem Sinne ausgefallen; im Gers, wo sonst die Cassagnac's das große Wort führten, stehen die verfassungsfreundlichen Republikaner an der Spitze, dann folgen die Bonapartisten und zuletzt noch einige wenige Legitimisten.

Der Präsident der Republik ist gestern Nachmittag um 3 Uhr von den Manövern bei Dreux in Paris eingetroffen.

Das Versailler Bankett war von 650 Personen besucht; wie Victor Hugo, hatten sich auch Louis Blanc, Raspail, Barodet, Talandier und Ordinaire entschuldigen lassen, dagegen waren Naquet und Madier-de-Montjau erschienen. Der Erstere eiferte in seiner Tischrede gegen den sogenannten „Opportunismus" oder die „Politik der Resultate" (zwei Schlagworte, mit welchen die Rothen das bedächtige Verhalten Gambettas zu verdammen pflegen). Als nun eine Stimme: Nieder mit Gambetta! rief, erscholl es von allen Seiten: Hinaus mit ihm! Danach scheint Gambetta bei den Radikalen von Marseille nichts von seinem Ansehen verloren zu haben.

Das Pariser Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte gestern den greisen radikalen Abgeordneten Franz Raspail als Verfasser der Flugschrift: „Nothwendigkeit der Amnestie" wegen Verherrlichung gesetzlich verpönter Handlungen und wegen Beleidigung der Armee zu acht Monaten Gefängniß und 1000 Frs. Strafe. Der 82jährige Revolutionär hatte erst noch im Jahr 1874 eine im wegen seines Kalenders zuerkannte noch längere Freiheitsstrafe abgebüßt. Der Drucker Dubuisson erhielt einen Monat Gefängniß und 500 Fr. Strafe.

C.L. **Paris**, 22. Sept. (Börsennachricht.) Die friedensselige Stimmung hält an. Da indeß die Generaleinnehmer noch immer fortfahren, 3prozent. Rente zu kaufen und 5proz. zu verkaufen, bleibt die letztere auch im Differenzgeschäft merklich hinter der ersteren und den Italienern zurück, wie denn auch Türken nur geringe Elastizität entwickeln. Schluß fest: 3prozent. Rente 71.47, 5proz. 106.75, Italiener 74.42, Türken 13.52, Egypter 228, Peruvianer 18, span. Extérieure 14 5/16. Sonst in Bank- und Bahnpapieren auch heute keine nennenswerthen Veränderungen.

Großbritannien.

♁ **London**, 21. Sept. Da die Entrüstungsbewegung trotz des großen Lärms und der ausführlichen Berichte über alle, auch die kleinsten Lokalmeetings und trotz der täglich wiederholten Behauptung, man habe es hier mit einer nationalen Bewegung zu thun, wie sie noch gar nicht dagewesen, doch keine rechte Wärme und Kraft erlangt, so wendet sich die „Times" um Hilfe an das Ausland, und vor Allem an Deutschland. „Es möchte fast scheinen — sagt das Blatt, anknüpfend an die Mittheilun-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen eines Berichterstatters über die Stimmung in Deutschland — als ob England schließlich doch noch mehr den Einflüssen des Gefühls zugänglich wäre, als Deutschland, denn darüber kann kein Zweifel obwalten, daß das Gefühl, welches gegenwärtig England bewegt, ächt ist. Indessen, obschon die ruhige und fast kaltblütige Gleichgiltigkeit Deutschlands ziemlich entmuthigend für die Sache der Civilisation und Menschlichkeit im Osten ist, so ist sie doch nicht unverständlich, wenn man sie im Lichte deutscher Geschichte und deutscher Interessen betrachtet. Es würde übrigens schlimm für Europa und für Deutschland selbst sein, wenn es auf die Dauer die kurzsichtige Politik des Selbstinteresse und der Vereinzelung einschlagen sollte, welche man so oft England mit Unrecht zum Vorwurf gemacht. Wir dürfen darüber ganz sicher sein, daß Fürst Bismarck die heutige Lage der Dinge im Osten nicht ohne Sorge betrachtet, und obschon das Volk ihm so ruhig und zufrieden die Leitung und Entscheidung überlassen mag, wie es Sir Stafford gern Seitens des britischen Volkes seiner Regierung gegenüber sähe, so können wir doch nicht die öffentliche Meinung eines Landes für gesund betrachten, wenn sie nur an die eigenen Interessen innerhalb der eigenen Landesgrenzen denkt. Eine starke öffentliche Meinung in Deutschland könnte viel dazu thun, die orientalische Frage zu erledigen, ehe sie über den Bereich der Staatskunst hinausgeht, und wenn Deutschland eine höhere Politik verfolgen wollte, als die, welche Fürst Bismarck selbst eine bloße politique de pourboire genannt hat, so kann es nicht viel länger eine gleichgiltige Haltung einer Agitation gegenüber behaupten, welche seit ihrem Anbeginn fortwährend an Kraft gewonnen hat und leicht Europa in Flammen setzen könnte." Was den vorstehenden Äußerungen eine besondere Würze verleiht, ist die Erwägung, daß gerade die „Times" es war, welche für England seit manchem Jahr Nichteinmischung in fremde Händel, überhaupt die Politik der freien Hand befürwortet, daß sie von Zeit zu Zeit mehr oder weniger deutlich Deutschland zu verstehen gegeben hat, es möge sich auf geraume Zeit vornehmlich mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigen, daß sie jederzeit ängstlich gegen jede Verständigung mit den Nordmächten predigte und stellenweise sehr ernstlichen Anfällen von Russenscheu ausgesetzt war, ehe es ihr nämlich im vorigen Jahre in den Sinn kam, die orientalische Frage zu lösen. Da sie sich in diesen Gedanken so weit verbissen hat, daß sie ein Bündniß mit Rußland empfehlen kann, darf die Ungeduld über Deutschlands Apathie nicht weiter befremden.

Nordamerika.

⁂ **New-York**, 16. Sept. Das gelbe Fieber richtet arge Verheerungen in Savannah an. Gestern fanden 27 Todesfälle statt. Unter den ärmeren Klassen der Einwohnerschaft herrscht große Noth. Mehr als die Hälfte der Negerbevölkerung ist auf Armenunterstützung angewiesen. In verschiedenen Städten sind Meetings abgehalten worden und ungefähr 10,000 Doll. werden täglich nach Savannah geschickt. Ein Schiff von Savannah brachte das Fieber nach New-York, aber energische Vorsichtsmaßregeln verhinderten die Ausbreitung der Seuche. Es geht das Gerücht, daß auch in Baltimore Fälle vorgekommen seien, aber der Mayor der Stadt stellt dies in Abrede. Der Dampfschiff-Verkehr zwischen Baltimore und Savannah hat aufgehört.

17. Sept. Oberst Miles, der zu dem Kommando des Generals Cook gehört, stieß am 7. d. mit einer Abtheilung Kavallerie auf ein Dorf der Sioux. Am darauffolgenden Morgen unternahm er einen Angriff, nahm das Dorf ein und erbeutete 140 Pferde. Die Indianer entkamen jedoch größtentheils. Die Truppen verloren drei Todte und neun Verwundete. Mehrere Indianer wurden getödtet, andere gefangen. Man fand in dem Dorfe Ausrüstungsgegenstände des Kavallerieregiments, welches unter General Custer von den Sioux aufgerieben wurde, und es wird daher angenommen, daß diese Indianerbande an dem verhängnißvollen Kampfe Theil genommen hatte.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 23. Sept. Tagesordnung für die Schwurgerichts-Sitzung des III. Quartals 1876 für den Kreis Karlsruhe:

Montag den 25. Sept.: a. Morgens 8 Uhr: Die Anklage gegen Aug. Blum von Forst wegen Unterschlagung und Fälschung im Amt. b. Nachmittags 3 Uhr: Die Anklage gegen D. Gallmann von Blankenloch wegen Brandstiftung.

Dienstag den 26. Sept., Morgens 8 Uhr: Die Anklage gegen Karl und Christian Faas von Grünwettersbach wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg.

Mittwoch, den 27. Sept., a. Morgens 8 Uhr: Anklage wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit. b. Nachmittags 3 Uhr: Die Anklage gegen Peter Bauschlicher von Ellmendingen, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg.

Donnerstag, den 28. Sept., a. Morgens 8 Uhr: Anklage wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit. b. Nachmittags 3 Uhr: Die Anklage gegen Rudolf Kerner von Ettlingenweier, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg.

Freitag den 29. Sept., Morgens 8 Uhr: Anklage wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit.

Samstag den 30. Sept., Morgens 8 Uhr: Die Anklage gegen J. G. Schlumpp von Niefern, wegen Brandstiftung.

§* Pforzheim, 22. Sept. Die unsere heimische Industrie tief berührende Frage betr. der Kontrole der Goldschmuck-Waaren ist von einer Firma hinsichtlich ihrer Erzeugnisse gelöst worden. Die HH. A. Dennig u. Comp. machen nämlich bekannt, daß sie ihre bisherige Legirung um ½ Karat erhöhen und in Zukunft einen Feingehalt von 14 Karat garantiren, vorbehaltlich eines Remediums bis zu 0,005 bei gelötheter Waare. Die Waaren erhalten einen gerichtlich eingetragenen Stempel. Die nämliche Firma hat auch betreffs der Zahlungsweise einen Schritt zum Besseren gethan, indem sie beim Verkauf per Comptant 10 Proz., gegen Dreimonatspapier nur 8 Proz. und gegen Sechsmonatstratten nur 5 Proz. Skonto bewilligt. Es ist zu wünschen, daß dieses Vorgehen viele Nachahmer findet. — Am 30. d. M. findet hier gelegentlich einer landwirthschaftlichen Ausstellung des Pfinzgau-Verbandes eine Verloosung von Kühen, Kalbinnen und Farren, sowie von landwirthschaftlichen Geräthen, verbunden mit einer Prämiirung vorzüglicher Rindviehstücke, statt.

○ Bretten, 22. Sept. Am Sonntag den 17. l. M. ist dahier im Saale des „Badischen Hofes" die jährliche Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, abgehalten worden. Dem vom Vorstande erstatteten Rechenschaftsbericht über das letzte Geschäftsjahr pro 1. Juli 1875 bis dahin 1876 entnehmen wir Folgendes:

Der Gesammtumsatz hat 8,600,818 M. 4 Pf. betragen. An Reingewinn wurde nach Abzug der Gehalte, Miethzinse ꝛc. die Summe von 22,624 M. 69 Pf. erzielt und beschloß die Versammlung, diese Summe so zu vertheilen: daß 1) den dividendenberechtigten Mitgliedereinlagen (Stammantheile) 8 Prozent zuzuschreiben, 2) der hiesigen höheren Bürgerschule ein Beitrag zur Gründung einer Schülerbibliothek von 200 M. zu übergeben und 3) der Rest mit 4549 M. 97 Pf. dem Reservefond zu überweisen sind; mit diesem Zuschlag berechnet sich der Reservefond 1. Juli 1876 auf 27,101 M. 17 Pf. Ferner beschloß die Generalversammlung, dem Aufsichtsrath und Vorstand unter einstimmiger Anerkennung seiner pünktlichen und umsichtigen Geschäftsführung Decharge zu ertheilen.

Die Vereinsmitglieder-Guthaben sind auf 258,413 M. angewachsen, im letzten Jahr Vermehrung 42,437 M., Maximum der Stammantheile 1000 M. Im letzten Rechnungsjahre wurden 844 neue Vorschüsse im Betrage von 727,940 M. bewilligt, welche mit 6 Prozent zu verzinsen sind. Im Kontokorrent-Geschäft (57 Debitoren und 10 Kreditoren) war ein Umsatz von 1,911,655 M., mehr gegen das Vorjahr 130,855 M. Im laufenden Jahre sind für 27,087 M. Güterzieler angekauft und für fällige Zieler 11,546 M. eingenommen worden.

Die Zahl der Genossenschafter ist auf die Höhe von 1524 angewachsen; im Vorjahre waren es 1409, daher Vermehrung 115. Die verhältnißmäßig große Anzahl der Mitglieder und die vielen abgegebenen Vorschüsse und Prolongationen zeugen am besten, daß der Verein das größte Vertrauen im hiesigen Bezirke genießt. Der Zufluß der nöthigen Geldmittel war ein so reichlicher, daß den Anforderungen der Mitglieder jederzeit entsprochen werden konnte.

ψ Heidelberg, 22. Sept. Auf Antrag der aus dem Stadtrath gewählten „Kommission für die Geschichte der Stadt" hat der Stadtrath unterm 20. d. M. beschlossen, „an bekannten Orten des Stadtbezirks, an welche sich Erinnerungen an bedeutendere Männer knüpfen, welche durch ihre Wirksamkeit und durch geistige Größe vor ihren Zeitgenossen hervorragten, Gedenktafeln errichten zu lassen". Zugleich wurde die Herstellung von zunächst 3 solcher Tafeln verfügt und zwar: 1) eine zur Erinnerung an Goethe in der Nähe der Bank in der südwestl. Ecke des Stückgartens (Schloß), wo der große Dichter im Herbst 1814 und 1815 mit Vorliebe weilte und verschiedene Gedichte schuf; 2) zum Andenken an J. H. Voß eine solche an dem Hause Nr. 105 der Plöck, in welchem dieser von 1805—1827 lebte und worin er auch starb; 3) zur Erinnerung an J. G. Schlosser in dem Hause Nr. 3 der Klingenthorstraße, in welchem der große Historiker lange Jahre lebte und arbeitete. Eine vierte Gedenktafel wird zum ehrenden Andenken an den † Dr. Kleinschmidt, welcher der Stadtgemeinde eine beträchtliche, nunmehr zur Erbauung der neuen Schloßstraße mitverwendete Schenkung gemacht hat, an der obern Biegung der Schloßstraße in der Felswand angebracht werden.

♯ Mannheim, 21. Sept. Ausweislich der Schlußlisten sind für die Todtnauer Abgebrannten bei dem hiesigen Comité im Ganzen 3148 M. 80 Pf. und außerdem Kleidungs- und Bettstücke eingegangen, während dem Vorstande des Männer-Hilfsvereins für die Wasserbeschädigten die stattliche Summe von 5678 M. 65 Pf. zugeflossen ist. — Immer lauter treten die Klagen über die unnatürliche Höhe der Fleischpreise am hiesigen Platze auf; es werden Vergleichungen mit den Preisen in einem größeren Umkreise angestellt, und während man von einer Seite zur Polizeitaxe seine Zuflucht nehmen möchte, wird von anderer Seite die sofortige Verdoppelung der Zahl der Freibänke in Vorschlag gebracht. Es ist jedenfalls widersinnig, daß die Fleischpreise sich in Mannheim stets auf der Höhe der Berliner Preise halten, während in der Nähe die Preise um 30—40 Proz. niedriger sind. Ein Rückfall in die Polizeitaxe wäre nun freilich das ungeeignetste Mittel zur Heilung, diese Art von Vormundschaft hat sich glücklicher Weise überlebt; da hilft nur Konkurrenz und Erleichterung derselben auf jede Weise.

♯ Mannheim, 22. Sept. Für nächsten Winter hat der Vorstand des Kaufmännischen Vereins wieder eine größere Anzahl von Gelehrten zu Vorlesungen gewonnen. Zwei Vorträge des Hrn. Julius Schulze aus Mainz sind nur für die Mitglieder bestimmt; für die weiteren 13 Vorlesungen ist ein Abonnement für Nichtmitglieder eröffnet. Diese Vorträge werden von den HH. Professor Dr. Stern aus Bern, Prof. Dr. Riehl aus München, Prof. Dr. Dahn aus Königsberg, Prof. Dr. Meyer aus Bonn, Dr. Büchner aus Darmstadt, Dr. Creizenach aus Frankfurt, Karl Scholl aus Heidelberg, Jul. Oppermann aus Wiesbaden, Dr. Porges aus München, Dr. Leser aus Heidelberg und Prof. Dr. Kinkel aus Zürich gehalten. — Das Florentiner-Quartett des Hrn. Musikdirektors Jean Becker wird am 28. d. M. unter Mitwirkung des Fräulein Johanna Becker dahier ein Konzert geben, welche Nachricht in den Kreisen unserer Musikfreunde mit vieler Freude aufgenommen wurde. — Kommenden Sonntag und Montag läßt die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen Extrazüge zwischen Neustadt und Weissenburg gehen, um den Besuch der in der Nähe letzterer Stadt vor sich gehenden Kaisermanöver zu erleichtern. Der von Weissenburg abgehende Zug wird bis Ludwigshafen dirigirt, so daß auch von hier eine Betheiligung erfolgen kann.

Vermischte Nachrichten.

— London, 20. Sept. Vor dem Schwurgerichte zu Old Bailey wurden zwei Fälle von Briefdiebstahl verhandelt. Ein Briefträger, der Werthpapiere unterschlagen und durch Fälschungen für sich benutzt hatte, erhielt 8 Jahre Strafarbeit. Ein anderes Individuum hatte der Gewohnheit gepflogen, in die Postämter zu gehen und irgend welche Briefe, deren es habhaft werden konnte, wegzunehmen. Derselbe Mensch war auch als ein bekannter Bettelbrief-Schreiber einmal unter fremdem Namen ausgegangen, um Geld — für seine eigene Beerdigung zu erlangen. Sein Urtheil lautete auf 18 Monate Strafarbeit.

Nachschrift.

† **Stuttgart**, 22. Sept. Bei dem heutigen Galadiner im Residenzschlosse brachte der König folgenden Toast aus: „Den Gesinnungen Württembergs sowie den meinigen den wärmsten Ausdruck gebend, trinke ich auf das Wohlsein Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, des ruhmreichen Feldherrn des Deutschen Heeres. Se. Maj. der Kaiser lebe hoch!" Der Kaiser antwortete: „Gestatten mir Ew. Majestät, Ihnen meinen Dank für die soeben ausgesprochenen Gesinnungen zu sagen. Der heutige Tag hat mir den Beweis geliefert, daß Ew. Majestät Befehl, Ihre Truppen nach den neuen Prinzipien auszubilden, vollkommen erfüllt worden ist. Denn ich habe die Truppen heute in einer vortrefflichen Verfassung gefunden. Da ich weiß, was sie im Kriege geleistet haben — wurde mir doch die Freude, sie auf zwar blutgetränktem, aber siegreichem Schlachtfelde zu sehen —, so weiß ich auch, was Ew. Majestät in aller Zukunft von ihnen zu erwarten haben. Ich trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihres ganzen Königlichen Hauses, Ihrer Truppen und des ganzen württembergischen Landes."

Heute Abend 7 Uhr begann die Festvorstellung im Hoftheater. Dieselbe ist außerordentlich glänzend. Der Kaiser, der König und die Königin wurden bei ihrem Eintritt in die Loge stürmisch begrüßt. — Nach 9 Uhr großer Zapfenstreich von 15 Militärkapellen. Morgen früh Feldmanöver des 13. Armeecorps vor dem Kaiser bei Hohenasperg.

† **Rom**, 22. Sept. Durch königl. Dekret ist die jetzige Session des Parlaments verlängert worden.

† **Konstantinopel**, 21. Sept. Der heutige Ministerrath faßte wegen des Waffenstillstandes keinerlei Beschluß. Ein aus etwa 100 Mitgliedern bestehender großer Rath jedoch wird am Samstag zusammentreten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23. Sept., die übrigen vom 22. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	55⅞
Baden 5% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
„ 4½% „	101½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4% „ fl.	94⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95¾	„ 5% do. von 1871	93¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96½
Bayern 4½% Obligationen	101⅛	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4% „ fl.	93⅝	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	94⅜	„ 5% dto. 1905r	100⅞
Württemberg 5% Obligat.	104½	(10/40r v. 1864)	—
„ 4½% „	102	3% Spanische	14
„ 4% „	94¾	Volle französ. Rente	106
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58½		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58
Badische Bank	103	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	74⅜
Deutsche Vereinsbank	90½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	73
Darmstädter Bank	—	5% dto. steuerfr. neue „	67
Oesterr. Nationalbank	730	5% do. (Neumarkt-Ried)	67
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	127⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅝
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64½
Rheinische Kreditbank	68¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	74
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	59½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	49½
Deutsche Effektenbank	103⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	69⅜
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96½
5% österr. Frz. Staatsbahn	237	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	66¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	—
5% „ Nordwestb.-A.	111½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅞
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	89	6% Pacific Central	98½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153	6% South Missouri	60¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	99.—
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅛	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	103⅛
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	118⅝	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
„ 35-fl.-Loose	137.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.60	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	164.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.50
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.69—74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.65	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or. Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 23. Sept. Kreditaktien 257.—, Staatsbahn 472.50. Lombarden 131.—. Disc. Commandit 118.50, Reichsbank 158.50, Tendenz: still.

Wiener Börse. 23. Sept. Kreditaktien 153.40, Lombarden 78.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 85.20, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.73. Tendenz: lebhaft.

New-York, 23. Sept. Gold (Schlußkurs) 110 .

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 24. Sept. Außer Abonnement: **Die Zauberflöte**, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 26. Sept. 3. Quartal. 100. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Die Geschwister**, Schauspiel in 1 Akt, von Göthe. **Der beste Ton**, Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 25. Sept. **Graf Essex**, Trauerspiel in 5 Akten, von Heinrich Laube. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

G.525. Offenburg.

Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe unvergeßliche Gattin und Mutter

Jacobäa Armbruster,
geb. Brüderle,

heute früh 5 Uhr nach längerem schweren Leiden im Alter von 47 Jahren 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Offenburg, den 23. Sept. 1876.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathäus Armbruster, Müller.

Coupons-Einlösung

der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. Oktober 1876 fällige Coupons unserer **5% Pfandbriefe** werden vom **15. September** ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier ***Veit L. Homburger*** in ***Karlsruhe*** eingelöst.

Berlin, im September 1876.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich besagte Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen. G.398.2.

Karlsruhe, im September 1876

Veit L. Homburger.

G.368.2. Offenburg.

Geometergehilfen,

1 oder 2, welche in den Bureauarbeiten zur Katastervermessung ganz geübt sind, werden gesucht.

Ausweis über bisherige Leistung und Angabe der Gebührenanforderung wollen den Meldungen beigelegt werden. Baldiger Eintritt erwünscht.

Offenburg, den 12. September 1876.

F. Weber, Geometer.

G.445.2. Donaueschingen.

Stelle für einen Bauverständigen.

Die Fürstlich Fürstenbergische Verwaltung sucht für einen selbständigen Wirkungskreis in ländlichem Bauwesen einen Bauverständigen, welcher mindestens die Kenntnisse besitzt, die auf der württembergischen Baugewerkschule verlangt werden können, seit dem Abgange von der Schule schon 6 Jahre bei Bauausführungen beschäftigt war, gute Schul- und Dienstzeugnisse hat, und nicht über 30 Jahre alt ist.

Gehalt 2000 Mark. Für auswärtige Geschäfte überdies Vergütung der Reisekosten und Taggelder. H.62593.

Bewerbungen, mit den Schul-, Dienst- und Leumundszeugnissen belegt, sind bis 10. Oktober d. J. bei der F. F. Domänenkanzlei in Donaueschingen einzureichen.

G.521. Karlsruhe.

Unterricht

in den alten Sprachen, sowie im Deutschen (Stil und Literatur) ertheilt Conrector **Sammert,** Prof., Zirkel 25 part. — Sprechstd. von 2—3 Uhr.

G.238.4. Karlsruhe.

Unterrichts-Anerbieten

Eine Dame, welche ihr Sprachstudium in Italien vollendet hat, ertheilt Unterricht in italienischer Sprache und Literatur. Näheres Stephanienstraße Nr. 78 parterre in Karlsruhe.

G.495.2. Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch.

In unserem Directions-Bureau ist **unter günstigen Bedingungen** eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Süddeutsche Lebens-Unfall- u. Renten-Versicherungs-Anstalt
in Karlsruhe,
38 Kriegsstrasse.

Gewandter Schreibgehilfe

findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. G.514.1.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.** D.823.8.

G.522.1. **1500**

Raummeter Buchenscheitholz in kleinen Parthien billig zu kaufen bei

Jos. Breuer in **Friedrichsthal** bei Saarbrück.

Verschulesche, Buchen- u. Eichenpflanzen, sowie **gutes Seegras** empfiehlt billigst (H3144Q) G.515.1.

A. Steuer in **Gottenheim** (Breisgau).

G.513. Baden.

Einladung.

Am **Sonntage dem 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** findet zur Weihe der Thürme und Glocken der nunmehr vollendeten evangelischen Stadtkirche dahier ein Festgottesdienst statt. Wir beehren uns hierzu alle Diejenigen einzuladen, welche sich mit uns des erreichten Zieles erfreuen.

Baden, im September 1876.

Der evangelische Kirchengemeinderath.

October-Feste in Baden-Baden.

30. September: **Italienische Nacht mit Illumination.** —
1. October: **Grosses Feuerwerk** u. **Monstre-Militär-Concert.**
2. October: **Grosses Concert** (Frau **Pauline Lucca**)
5. und 7. October:

Grosse internationale Steeple-Chase u. Armeerennen. B.518.

9. und 11. October:
Internationale Taubenschiessen zu Iffezheim.

G.372.2. Im **Eintrachts-Saale** findet **am Mittwoch den 4. Oktober, 7 Uhr Abends,** ein grosses ***Concert*** statt, in welchem Frau Pauline

Lucca

auf ihrer Abschiedstourné und die Herren Professor **B. Cossmann,** Cellist, Dr. **O. Neitzel,** Pianist, und der Kammermusikus **Waldemar Meyer,** Violinist, mitwirken werden.

Billets für **Sperrsitze** à 6, 5 und 4 Mark, sowie für **Nebensaal** oder **Gallerie** à 3 Mark sind zu haben in der ***Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster*** in ***Karlsruhe.***

G.414.2. Die

Hof-Kunst- und Seiden-Färberei

von **Ed. Printz** in **Karlsruhe**

empfiehlt sich bei Beginn der Saison in allen für dies Fach bezüglichen, nachstehenden Arbeiten unter Zusicherung schöner, solider Ausführung.

Färberei jeder Art, Stoffe und Kleider, Bänder, Shawls 2c. in den modernsten Farben (**Marineblau, Zwetschgenblau 2c.**) — **Färberei** von Möbelstoffen, Pelüsche, Teppichen, Decken 2c. in schöner Ausrüstung. — **Herrenkleider** werden **unzertrennt** in soliden Farben gefärbt. — **Ressort-Färberei** für werthvolle seidene Kleider. — **Federnfärberei** — **Druckerei** in Seide und Wolle — **Chemische Reinigung** von Herren- und Damengarderoben **unzertrennt,** ohne Beeinträchtigung der Façon — **Wascherei** von Teppichen, Decken, Läufern 2c.

Einjähriges Militärexamen.

G.517.1. Zur Ablegung dieses Examens bietet das **International-Lehrinstitut** zwei Wege. I. Durch Absolvirung der VI. Klasse der Handelsschule, welche durch Erlass des Reichskanzleramts die **Berechtigung** erhalten hat: in 1874 und 1875 sind sämmtliche Abiturienten bestanden, dieses Jahr 11 von 17. II. Durch besondere Vorbereitung: von 283 Zöglingen sind schon 214 bestanden und im September d. J. haben von 5 Zöglingen 4 die Prüfung in Carlsruhe mit Erfolg abgelegt. — Auskunft durch die Direktion in Bruchsal. (H.62665)

Speierer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

bis **24. September.** Eintritt 40 Pf. Abonnement. Loose à 60 Pf. Einfache Eisenbahn-Billete der pfälz. Bahnen und 3r Klasse der Speierer-Heidelberger Bahn, an der Kasse der Ausstellung abgestempelt, berechtigen zu freier Rückfahrt. G.320.5.

Für H.H. Notare, Anwälte etc. hier und auswärts.

G.473.2. **Ein routinirter Schreiber, Expedient** mit ausgezeichneten Referenzen, Zeugnisse über 16jährige Thätigkeit, sucht Familienverhältnisse wegen sein Domicil zu ändern. Näheres unter **Heinrich Hofmann** bei Herrn Anwalt Dr. **Regensburger, Mannheim.**

Einige gute Feuerschmiede

finden dauernde Beschäftigung in der G.488.2.

Fürstl. Fürstenb. Maschinenfabrik Immendingen.

Fabrikverkauf.

G.516.1. Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist in **Strassburg** im Elsaß eine Fabrik ohne Konkurrenz unter annehmbaren Zahlungsbedingungen mit ca. 400 Klienten billig zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in gutem Zustande und ließe sich mit wenig Kapital-Einlage weiter betreiben, einen reinen **Gewinn** von ca. **80%** versprechend.

Gefl. Offerten sub **S 426 Q** nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Strassburg i. Els.** entgegen.

G.479.2. Durlach.

Gebäudeversteigerung auf den Abbruch.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Montag den 25. September,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung den hinteren Theil des vormaligen Domänenverwaltungsgebäudes nebst dem westlichen Einfahrtsthor und der Eingangsthüre bis zum Hauptbau auf den Abbruch vergeben.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf der Gemeinderathskanzlei zu Jedermanns Einsicht offen.

Durlach, den 18. September 1876.

Der Gemeinderath.
C. Friderich.
Siegrist.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Vorladung.

F.882. Nr. 19,618. Offenburg.

J. S. W. Götz von Appenweier, Seiler Waidele und Fabrikant Schwarz von Offenburg gegen Brunnenmacher Josef Boschert von Appenweier haben die bezeichneten Gläubiger nachgewiesen, daß sich im Vermögen des Schuldners keine zur Befriedigung der Kläger mit etwa 604 M. 16 Pf. hinreichenden freien angreifbaren Gegenstände vorfinden, und um Eröffnung der Gant gebeten.

Demgemäß wird Tagfahrt auf

Dienstag den 26. l. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wozu der kl. Vertreter, Agent Berger dahier, und der flüchtige Schuldner Josef Boschert vorgeladen werden, Letzterer mit der Auflage, entweder die Gläubiger zu decken oder in der Tagfahrt mittelst Vorlegung eines belegten und glaubhaften Verzeichnisses seines Vermögens und seiner Schulden sein Zahlungsvermögen darzuthun, widrigenfalls die Gant gegen ihn eröffnet würde.

Offenburg, den 12. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Junghanns.

Vermögensabsonderungen.

F.896. Nr. 17,089. Waldshut.

Die Gant gegen Johann Baptist Sträßler von Riedern betreffend.

Nach Ansicht des L.R.S. 1443 und des § 1060 der P.O. wird erkannt:

Die Ehefrau des Johann Baptist Sträßler, Maria, geb. Fischer, in Riedern sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu lassen.

V. R. W.

So geschehen

Waldshut, den 18. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Haury.
Braungart.

Verm. Bekanntmachungen.

G.520. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober l. J. werden anderweite Tarifsätze für die Beförderung von Steinkohlen und Coaks von den Saargruben und den Pfälzischen Kohlenstationen nach Bregenz und Lindau via Maxau in Kraft treten.

Exemplare des in Folge dessen zur Ausgabe gekommenen Tarifnachtrags sind bei der Güterexpedition in Konstanz unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 21. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors:
Schupp.
Martin.

G.519. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Ostmitteldeutschen Gütertarif vom 15. Juni 1874 ist mit Giltigkeit vom 15. Oktober cr. der 16. Nachtrag ausgegeben worden.

Derselbe enthält Aenderungen der Tarifbestimmungen, sowie Ergänzungen und Aenderungen der Waarenklassifikation, welch letztere, soferne sie eine Frachterhöhung in sich schließen, erst mit dem 1. November l. J. in Kraft zu treten haben.

Exemplare des Nachtrags sind bei der Güterexpedition Mannheim erhältlich.

Karlsruhe, den 22. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Bayer.

G.523. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Giltigkeit vom 1. Oktober d. J. gelangt der III. Nachtrag zum Main—Neckarbahn—Badischen Gütertarif zur Ausgabe. Derselbe enthält neue Frachtsätze für den Verkehr zwischen Frankfurt a. M., Darmstadt und Bensheim einer- und Station Basel der Badischen Bahn anderseits. Die Sätze des Tarifs für diesen Verkehr vom 1. August 1874 finden, soweit dieselben billiger sind, noch bis zum 1. November l. J. Anwendung und treten von diesem Zeitpunkt ab außer Wirksamkeit.

Karlsruhe, den 22. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Betriebs-Abtheilung.
Schupp.
Martin.

G.469.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober l. J. tritt ein neuer Tarif für den Güterverkehr zwischen Mannheim und Basel in Wirksamkeit, wodurch der betreffende bisherige Tarif vom 1. Januar 1875 aufgehoben wird.

Jedoch bleiben die bisher im Verkehr zwischen Mannheim und Basel berechneten Frachtsätze, soweit sie billiger sind als die neuen, noch bis zum 1. November l. J.; die billigeren Getreidefrachten dagegen bis auf Weiteres in Giltigkeit.

Exemplare des neuen Tarifs sind bei den Stationen Mannheim und Basel unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 19. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Betriebs-Abtheilung.
Schupp.
Bayer.

G.460.2. Nr. 6024. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachverzeichneten, zur Herstellung von Lagerplätzen auf dem hiesigen Bahnhof auszuführenden Arbeiten werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben:

	M. Pf.
1. Die Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Herstellung einer Drehscheibe, veranschlagt zu . . .	672. 16.
2. Die Zimmerarbeiten zur Herstellung von Kohlenkammern, einschließlich der Lieferung der erforderlichen Eisentheile, veranschlagt zu	7166. 91.
3. Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigung, einschließlich der Lieferung der nöthigen Eisentheile, veranschlagt zu	4191. 09.

Die erwähnten drei Ausführungen sollen getrennt zur Vergebung kommen und haben sich die deßfallsigen Angebote auf die Uebernahme sämmtlicher Arbeiten für die einzelnen Ausführungen zu beziehen.

Lustragende Ueberuehmer wollen von den auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Voranschlägen, Zeichnungen und Lieferungsbedingungen Einsicht nehmen und ihre Offerten spätestens bis

Mittwoch den 27. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendaselbst einreichen.

Karlsruhe, den 17. September 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

G.459.2. Nr. 6025. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Hochreservoirs im Bereich der Hauptwerkstätte dahier sollen höherer Anordnung gemäß an einen Unternehmer vergeben werden.

Die bezüglichen Arbeiten sind, wie folgt, veranschlagt:

	Mk. Pf.
1. Erdarbeiten zu . . .	265. —.
2. Maurer- und Steinhauerarbeiten zu	7171. 89.
3. Zimmerarbeiten zu . .	1565. 41.
4. Glaserarbeiten zu . . .	96. 60.
5. Schlosserarbeiten zu . .	377. 30.
6. Blechnerarbeiten zu . .	69. 00.
7. Schieferdeckerarbeiten zu	188. 64.
8. Anstreicherarbeiten zu .	171. 06.
9. Verschiedenes zu . . .	60. —.
Zusammen zu	9964. 90.

Lustragende Bewerber wollen von dem auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Voranschlag, sowie den bezüglichen Bedingungen und Zeichnungen Einsicht nehmen und ihre deßfallsigen Angebote porto frei und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens

Mittwoch den 27. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst einreichen.

Karlsruhe, den 18. September 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

G.511.1. Karlsruhe.

Pferde-Versteigerung.

Am Mittwoch den 27. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

läßt das 1. Badische Feld-Artillerieregiment Nr. 14 im Kasernenhofe zu Gottesaue 16 Stück;

Am Freitag den 29. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

das 3. Badische Dragoner-Regiment, Prinz Karl, Nr. 22, in seinem Kasernenhofe circa 30 Stück überzählige Königliche Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigern

Kommando des I. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

G.480.2. Bruchsal.

Pferde-Versteigerung.

Die Versteigerung der ausrangirten Dienstpferde findet statt:

1. Am Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, vor den Stallungen der 3. Escadron **in Rastatt** etwa 10 Pferde.
2. Am Montag den 2. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Bauhof zu Bruchsal etwa 25 Pferde.

Bruchsal, den 20. September 1876.

2tes Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21.

G.512.1. Karlsruhe.

Dungversteigerung.

Montag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der Dragonerkaserne hierselbst mehrere Haufen Pferdedung öffentlich meistbietend versteigert.

III. Badisches Dragoner-Regiment,
Prinz Karl Nr. 22.

G.483.2. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstelle.

Bei der Kreis-Pflege-Anstalt Hub ist die Stelle eines im Staatsrechnungswesen bewanderten Gehilfen durch einen ledigen, mit guten Zeugnissen versehenen Mann in Bälde zu besetzen.

Demselben wird neben freier Wohnung und billiger Verköstigung ein jährlicher Gehalt von 1200 Mark bewilligt.

Anmeldungen wollen bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Karlsruhe, den 19. September 1876.

Verwaltungsrath der Anstalt Hub.
Der Vorsitzende:
Ullmann.

G.402.2. Karlsruhe. Bis zum 1. November d. J. wird bei diesseitiger Expeditur eine Gehilfenstelle frei, welche durch einen gewandten Decopisten besetzt werden soll, der nebst einer schönen Handschrift auch Uebung im **Dictandoschreiben** besitzt.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich mit guten Zeugnissen über ihre seitherige Aufführung auszuweisen und Proben ihrer Handschrift vorzulegen.

Die Tagsgebühr wird vorerst auf 2 M. 60 Pf. festgesetzt und sind die Gesuche längstens bis zum 1. Oktober d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 15. September 1876.

Expeditur
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Wächter.

G.494.2. Nr. 4096. Karlsruhe.

Erledigte Decopistenstelle.

Bei dem diesseitigen Hauptsteueramt ist eine Decopistenstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 900 Mark verbunden ist, sofort anderweit zu besetzen. Hierzu lustragende Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse alsbald anher einzureichen.

Karlsruhe, den 21. September 1876.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

G.384.2. Nr. 10,378. Baden. Bei dem Amtsgericht Baden ist auf 1. Dezember d. J. eine Aktuarsstelle neu zu besetzen. Der Gehalt ist 1050 Mk., etwa 150 Mk. Nebenverdienst; auch findet sich Gelegenheit zu erheblichem weiteren Nebenverdienst.

Bewerber wollen ihren Gesuchen Zeugnisse anschließen.

Baden, den 7. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Lutz.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.